Nr. 140. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 23. März 1896.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Jubelfest des Reichstages.

Wir haben bereits in letzter Nummer in einem Telegramm in Kürze von dem Jubelfest berichtet, welches in der Wandelhalle des Reichstages stattfand und einen überaus würdigen Verlauf nahm. Die Fraktionen nahmen getrennt an den einzelnen Tafeln Platz, auf der Seite nach Portal 1 die Konservativen, Reichspartei und Antisemiten, in der Mitte das Zentrum und die National-Liberalen (unter ihnen Prinz Alexander Hohenlohe-Schillingsfürst, der Sohn des Reichskanzlers), nach dem Sitzungssaal hin die Freisinnigen und direkt vor dem Eingange zum Sitzungssaal die Ehrengäste. Die Mitte der ersten Tafel am Eingange zum Sitzungssaale nahm der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, links von ihm saßen der Präsident des Reichstags Freiherr von Buol, rechts von ihm Dr. von Bennigsen. An den Präsidenten Freiherrn von Buol reihten sich weiter links an Staatssekretär Dr. von Bötticher, Fürst Pleß, von Keudell, Freiherr von Stumm, Freiherr von Zedlitz und Neukirch. Neben Dr. von Bennigsen saßen weiter rechts Fürst Lichnowsky, Dr. von Lucius, Hammacher, Dove. Dem Reichskanzler gegenüber saß direkt Staatssekretär Freiherr von Marschall, weiter Schmidt (Elberfeld), von Wedel, Freiherr von Heereman, Spahn 2c.

Um 6 Uhr setzte man sich zu Tisch. Die musikalischen Genüsse bot die Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Die Speisefolge begann mit „Deutscher Reichskraftbrühe mit Mark“. Gleich nach dem ersten Gang ergriff Präsident von Buol das Wort zu folgender Rede:

„Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren und liebe Freunde! Das Jubeljahr neigt sich seinem Ende zu. In allen Gauen Deutschlands, in allen Schichten seiner Bevölkerung, in Schlössern und Hütten ist die Erinnerung an die große Zeit vor 25 Jahren in patriotischer Begeisterung begangen worden. Vom Throne herab haben wir das Gelöbniß erneuern hören: „für des Volkes und des Reiches Ehre einzustehen, sowohl nach außen als nach innen. Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“ Auch die Vertreter der verbündeten Regierungen haben die patriotische Hingabe der deutschen Fürsten — als der unerschütterlichen Stützen und Säulen des Reichs — in Erinnerung an jene Zeit gepriesen und gefeiert. Und da können manche noch fragen, was will denn der Reichstag eigentlich noch feiern, außer etwa sein eigenes 25jähriges Wiegenfest? Ich denke, wir haben alle Ursache hierzu, und ich meine, unsere heutige Feier bilde nicht nur einen würdigen Abschluß all' der patriotischen Kundgebungen der letzten Monate, nein, ich behaupte, wenn einer der bei der Wiedererrichtung und Erhaltung des Reichs betheiligten Faktoren mitberufen ist, an der nationalen Feier theilzunehmen, so ist es das deutsche Volk, als dessen Vertreter wir uns zu diesem Zwecke heute in diesem stolzen Heim versammelt haben, umgeben von lieben Gästen, die ich hiermit aufs herzlichste willkommen heiße. Oder hat Jemand mehr Verdienst an dem Erreichten als das Volk in Waffen? Wo wären wir, ohne die enge Verbrüderung und das feste Zusammenhalten der deutschen Stämme, ohne den unübertroffenen Heldenmuth und die stolze Manneszucht unserer Heere, ohne die beispiellose Hingabe des ganzen Volkes für das Wohl des Vaterlandes ohne Unterschied des Alters und Geschlechts? Jetzt gilt es, das Erreichte zu schützen, zu erhalten und zu mehren! Da sage ich aber: Nicht Ross' und Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten steh'n! Einen nie versagenden Schutz bietet nur ein in geistigem Kampfe gestähltes, seiner Rechte und Pflichten vollbewußtes, in treuer Liebe mit seinem angestammten Herrscherhause vereinigtes Volk! Ein solches wollen wir allezeit sein und bleiben und fest stehen im gemeinsamen redlichen Streben nach Schutz und Pflege deutschen Rechts und nationaler Wohlfahrt, auf daß die Wiederherstellung des Reiches für die deutsche Nation das Wahrzeichen werde neuer Größe auch nach innen! Namens eines solchen Volkes erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich derer dankbar gedenke, die für die Einheit und Macht des Reiches so hoch anzuschlagende persönliche Opfer gebracht haben und als deutsche Bundesgenossen in treuer Eintracht zum Heile des Reiches und des Volkes zusammenstehen. In allererster Reihe aber müssen wir uns berufen und verpflichtet erachten, denjenigen zu feiern, der an der Spitze der deutschen Fürsten steht, dem das höchste Verdienst zukommt an der Erhaltung und Mehrung der von großen Vorfahren überkommenen nationalen Einheit und Unabhängigkeit. Ihm wollen wir begeistert danken für das in feierlicher Stunde gemachte Gelöbniß und ihm das Versprechen zu den Stufen des Thrones niederlegen, daß es auch fernerhin als unsere heiligste Aufgabe beschlossen sein soll, uns, wie seiner Zeit im Kriege so auch im nationalen Wettkampf um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen! In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl eines mächtigen und glücklichen deutschen Volkes und rufe mit Ihnen aus voller Brust: Seine Majestät, unser allverehrter, allergnädigster deutscher Kaiser, die deutschen Fürsten und freien Städte, sie leben hoch!“

Bald darauf erhob sich Fürst Chlodwig Hohenlohe, der als ehemaliger Reichstagsabgeordneter im schwarzen Frack seinen Platz zur Rechten des Herrn von Buol, zur Linken des Herrn von Bennigsen eingenommen hatte, um ein Hoch auf die Männer auszubringen, die dem Kaiser Wilhelm I. zur Seite gestanden haben. Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Der erste Präsident des Reichstages hat die heutige Gedenkfeier eingeleitet mit beredten Worten auf Kaiser und Reich. Wir, die ehemaligen Mitglieder des Zollparlaments und der ersten Reichstage, und Sie Alle haben ihm begeistert zugestimmt in dem stolzen Bewußtsein, nunmehr einem mächtigen Reiche anzugehören, in der berechtigten Freude über das mit schweren Opfern Errungene und in der dankbaren Erinnerung an die Männer, die unter der weisen und kraftvollen Leitung des großen Kaisers Wilhelm Deutschland zum Siege und durch den Sieg zur Einheit geführt haben. Nur wenige dieser Kriegshelden sind noch am Leben. Darunter zu unserer Freude der bewährte Heerführer König Albert von Sachsen. Sie alle, Lebende und Verstorbene aufzuzählen, ist nicht meine Aufgabe; wohl aber will ich unter den Geschiedenen diejenigen nennen, die dem Herzen des deutschen Volkes am nächsten stehen. Da erhebt sich denn vor uns die Heldengestalt Kaiser Friedrichs, des „Kronprinzen“, der durch die Liebe, die er sich im ganzen deutschen Volke, — in Süd und Nord, zu erringen wußte, das erste Band geschlungen hat, das die deutschen Stämme zum gemeinsamen Kampf vereinte. Ich nenne sodann die Feldmarschälle Roon und Moltke, von denen der eine in langjähriger organisatorischer Thätigkeit das Werkzeug schärfte, mit dem unsere Schlachten geschlagen wurden, während der andere, der unvergleichliche Heerführer, das Werkzeug in genialer Weise zu gebrauchen verstand. So leben sie fort im Gedächtniß, in der dankbaren Verehrung des deutschen Volkes. Einer aber, der größte unter den Männern jener Zeit, steht noch aufrecht da, wie eine der Eichen des Sachsenwaldes, Fürst Bismarck, der mit sorgendem Blick den Geschicken des Reiches folgt und manch mahnendes Wort an die Epigonen der großen Zeit gerichtet. Der Mann, der, als wir nach den ersten gescheiterten Einheitsversuchen an der Zukunft Deutschlands verzweifeln wollten, seinerseits weder die Hoffnung noch den Muth sinken ließ; der in langer mühevoller diplomatischer Arbeit die Wege ebnete, die zu der einheitlichen Gestaltung des Reichs führten, und der, als der Augenblick gekommen, als die Saat gereift war, den Augenblick erfaßte und mit der ihm eigenen Kraft die Schwierigkeiten überwand, die sich ihm von allen Seiten entgegenstellten. So ist er, der treue Diener seines kaiserlichen Herrn, der eigentliche Schaffer des Reichs geworden. Es ist ein schöner Zug in dem Charakter des deutschen Volkes, daß es dem Manne treue Verehrung unentwegt entgegenbringt, der sein Leben eingesetzt hat, um die seit Jahrhunderten unbefriedigte Sehnsucht der deutschen Nation zu erfüllen. Das deutsche Volk weiß es als eine köstliche Gabe der Vorsehung zu schätzen, daß in dieser Zeit gerade dieser Mann mit den Geschicken des Vaterlandes betraut war. Lassen Sie uns — und hier spreche ich zu den politischen Gegnern des ersten Kanzlers —, lassen Sie uns heute die Tage des Kampfes und Streites vergessen, und vereinigen wir uns Alle zu dem Rufe: Fürst Bismarck lebe hoch!“

Weiterhin gestaltet sich nach der Kraftbrühe die Speisenfolge nachstehend: Ostender Steinbutte — Viktoria-Tunke; Schinken in Burgunder, Hammelrücken — Westmoreland; Gänseleberpastete von Hummel in Straßburg, Helgoländer Hummer; Hühner von Metz — Salat, Pfirsiche, Stangenspargel von Krone u. Comp., Braunschweig; Ananas-Gefrorenes; Käsestangen; Nachtisch.

Die Afrika-Debatte in der römischen Kammer.

Rom, 21. März.

In der gestrigen Kammersitzung berichtete der ultraradikale Deputirte Barzilai, von Mocenni erfahren zu haben, daß er nach der Schlacht bei Amba Aladschi Baratieri zurückberufen wollte. Der Ministerrath habe aber seinen Antrag abgelehnt, jedoch nur aus parlamentarischen Rücksichten, da General Baratieri auch Abgeordneter ist. In der heutigen Sitzung erklärte der frühere Kriegsminister Mocenni, der gestern abwesend war, unter allgemeiner Spannung die Geschichte Barzilais für vollständig unwahr. (Beifall.) Er fügte hinzu, er hätte nie Staatsgeheimnisse in den Busen Barzilais ausgießen können. Mocenni erzählte weiter, Barzilai wäre zu ihm gekommen, um ihm einen Lieferanten in Massowah zu empfehlen, der Anspruch auf 1000 Lire gegen das Kriegsministerium geltend machen wollte. Mocenni lehnte ab und sagte kein Wort betreffs der erwähnten Geschichte. (Allgemeine Bewegung.) Nachdem Barzilai seine Empfehlung des Lieferanten als gerechtfertigt bezeichnet hatte, hielt er mit scharfen, für den früheren Kriegsminister Mocenni nicht gerade schmeichelhaften Worten, welche Lärm erweckten, seine gestrige Behauptung aufrecht. Er fügte hinzu, Mocenni habe gestern dieselbe Geschichte dem Abgeordneten Pari erzählt. Dieser erklärte Folgendes: Gestern Vormittag fragte ich Mocenni: „Warum haben Sie nicht nach der Schlacht bei Amba Aladschi Baratieri zurückgerufen?“ Mocenni antwortete mir: „Crispi und ich wollten ihn zurückberufen, jedoch konnte es nicht geschehen.“ (Rufe: Das ist etwas anderes!) Mocenni erklärte nochmals in bestimmtester Weise, er habe nie mit Barzilai davon gesprochen, an dieser Geschichte sei absolut nichts Wahres. Barzilai gerieth außer sich und schrie: „Sie lügen; es ist eine Lüge; Sie lügen unverschämt.“ Im Hause entstand schrecklicher Lärm, und der Präsident rief vergeblich Barzilai zur Ordnung. Mocenni fuhr unter lebhaftem Beifall auf der Rechten und im Zentrum fort, indem er erklärte, er werde von Barzilai wegen dessen Beleidigungen Rechenschaft fordern. Imbriani wollte über den Zwischenfall sprechen, der Präsident ertheilte ihm aber nicht das Wort, indem er erklärte, der Zwischenfall sei beendigt.

Deputirter Moratori erklärt sich entschieden gegen die Räumung Kassalas. Deputirter Hippolyt Luzzatti empfiehlt eine Tagesordnung zu Gunsten einer Räumung Eritreas. Deputirter Borsarelli und Deputirter Pandolfi empfehlen in einer Tagesordnung eine Politik der Sammlung in Afrika. Deputirter Tozzi beantragt eine Tagesordnung gegen die Friedensverhandlungen mit Menelik. Deputirter Saporito empfiehlt eine Tagesordnung, in welcher die Kammer aufgefordert wird, ihre früheren Beschlüsse betreffs Afrika aufrecht zu erhalten. Mossi empfiehlt eine Tagesordnung zu Gunsten des Einstellens des afrikanischen Unternehmens. Deputirter Cavallotti empfiehlt folgende Tagesordnung: Die Kammer behält sich vor, Rechenschaft für die im Widerspruch mit den Beschlüssen des Parlaments ausgegebenen Summen und Truppenverfügungen zu veranlassen. Cavalotti führt aus, daß ein Frieden in jenen Grenzen geschlossen werden soll, welche Rudini in seinen Erklärungen gegeben hat. Es werde dies ein ehrenhafter Friede sein, denn man bitte nicht um ihn, sondern der Gegner trage ihn an, der ihn lebhafter wünsche als die Italiener. Er fügte hinzu, daß der Friede von allen Italien wirklich freundschaftlich gesinnten Mächten in Europa, auch von England, gewünscht werde. (Beifall.) Abgeordneter Fortis begründet eine Tagesordnung, in der er verlangt, es möge für die Bedürfnisse der afrikanischen Kolonie Vorsorge getroffen werden.

Deputirter Fortis führt aus: Italien müsse sich mit England ins Einvernehmen setzen. Tani schlägt die einfache Tagesordnung vor. Tantano beantragt eine Tagesordnung, welche darauf abzielt, das frühere Kabinet in Anklagezustand zu versetzen. Pansini befürwortet eine Tagesordnung, welche die Nothwendigkeit betont, das nationale Prestige Italiens hoch zu halten. Die Kammer zeigt lebhafte Unruhe und verlangt nach der Abstimmung. Kriegsminister General Ricotti erklärt, die Ehre und das Prestige der Armee sei niemals so wenig in Frage gewesen als heute. Die militärische Ehre sei intakt, da sich die Truppen bis zur letzten Patrone geschlagen. (Sehr gut!) Die Nachrichten, welche einen Zweifel an den italienischen Soldaten hervorriefen, als ob dieselben sich nicht tapfer geschlagen hätten, wären absolut falsch. Sie kämen von den ersten in Adicaja eingetroffenen Flüchtlingen. (Lebhafte Sensation.) Man erwarte den Bericht Baldisseras. Inzwischen sei es sicher, daß zwei Generale, die höchsten Offiziere, und ein Drittel der Soldaten den Heldentod starben. Welche Armee, sagte der Kriegsminister, könnte sich einer so glorreichen Schlacht rühmen? (Allgemeiner und lebhafter Beifall.) Das Vertrauen in die Armee habe sich also vermehrt. (Sehr gut! Stürmischer Beifall.)

Ministerpräsident di Rudini hielt eine längere Rede, in welcher er ausführte, die traditionelle Freundschaft mit England vervollständige das System der italienischen Allianzen. Rudini stellt in Abrede, daß der Friede mit Abessinien geschlossen sei, Unterhandlungen seien noch im Gange. Er sei ein Gegner der Ausbreitungspolitik in Afrika. Es wird sodann zur Abstimmung geschritten. Die von Sonnino beantragte einfache Tagesordnung, die von der Regierung abgelehnt wird, wurde in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 119 Stimmen verworfen, bei 72 Stimmenthaltungen. Die Tagesordnung der Sozialisten, welche die Rückberufung der Truppen aus Afrika verlangt, wurde durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgelehnt. Sodann wurden die drei Artikel der Vorlage über den Kredit für Afrika durch Aufstehen und Sitzenbleiben genehmigt und endlich die gesamte Vorlage in geheimer Abstimmung mit 214 gegen 57 Stimmen angenommen. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 28. April.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Aus Genua wird uns telegraphisch gemeldet: „Das deutsche Kaiserpaar trifft mit den beiden ältesten Prinzen am 24. d. M. Nachmittags hier ein und begiebt sich sofort auf die Yacht „Hohenzollern“, um die Reise nach Neapel fortzusetzen. Ob die Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaar hier oder in Venedig stattfindet, ist immer noch nicht definitiv entschieden.“

— Aus Bukarest wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: „Blätternachrichten zufolge soll anläßlich der für den 29. März festgesetzten Reise des Königspaares nach Abazzia eine Begegnung König Carols mit Kaiser Wilhelm und König Humbert in Venedig stattfinden.“

— Die Gesetzesvorlage bezüglich der Assessoren hat auch im Anwaltsstande große Erregung hervorgerufen, indem derselbe, wenn der Entwurf Gesetz werden sollte, eine schwere Benachtheiligung seiner Stellung befürchtet. So hat der Vorstand der hiesigen Anwaltskammer auf Antrag der gesetzlichen Zahl von Anwälten zum 9. April eine außerordentliche Generalversammlung berufen, welche zu dem Gesetzentwurf Stellung nehmen soll.

— Der deutschen Regierung ist von dem japanischen Gesandten Vikomte Aoki im Auftrage des Auswärtigen Amtes zu Tokio, der „Schles. Ztg.“ zufolge, notifizirt worden, daß die mit Deutschland bezüglich der japanischen Vertragshäfen abgeschlossene Konvention nunmehr auch auf die vier Hafenplätze Formosas und die Hauptstadt Taiwan ausgedehnt worden sei.

Frankreich.

Paris, 22. März. Seit mehreren Tagen machen die Truppen der hiesigen Garnison Nachtmanöver und Mobilisirungsversuche. In letzter Nacht stürzte General Leloup so unglücklich mit dem Pferde, daß er einen Beinbruch erlitt.

Marseille, 22. März. Hier wird demnächst ein Kongreß der Senatswähler aus den Departements Bouches du Rhone, Vaucluse und Var stattfinden mit der Tagesordnung: „Abschaffung des Senats.“

Italien.

Rom, 22. März. Der Staatsanwalt des Militärgerichtshofes erhob gestern die Anklage gegen den General Baratieri.

England.

London, 22. März. Bisher ist noch keine offizielle Bestätigung von der Besetzung Akaschefs eingetroffen. Abends fand ein wichtiger Ministerrath statt. Nach Meldungen aus Kairo herrscht trotz der französischen Intriguen bestes Einvernehmen zwischen dem Khedive und Lord Cromer.

Earl Grey, der neue Administrator Rhodesias, ist gestern dahin abgereist.

Serbien.

Belgrad, 22. März. Die Entscheidung in der Kabinetsfrage erfolgt nach der Rückkehr des Finanzministers aus Wien und Paris. Gelingt es dem Minister, die Anleihe unter besseren Bedingungen abzuschließen, so dürfte das Kabinet sich noch einige Zeit halten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. März. Der Frühling ist in diesem Jahre nicht nur kalendermäßig eingetroffen, sondern gleichzeitig beweist auch die Natur, daß die Gewalt des Winters gebrochen ist. Laue Frühlingslüfte umwehen uns, frisches Grün zeigt sich am Rasen und im Wald brechen die Blattknospen hervor. Auch der Mensch sehnt sich hinaus, um die Wiedererstehung der Natur mitzufeiern und es war daher nicht zu verwundern, daß der gestrige erste Frühjahrs-Sonntag Alt und Jung ins Freie lockte und ein Verkehr entstand, wie solcher kaum in der Hochsaison größer ist. In Gotzlow und auf dem Julo fand bereits Promenadenkonzert der Kapelle des Königs-Regiments statt und der zahlreiche Besuch bewies, daß diese Konzerte Anklang gefunden hatten. Dicht gefüllt war Bandoli's „Weinberg“ in Gotzlow, welcher mehr und mehr einen volksthümlichen Charakter erhält und mit Recht, denn es giebt in der Umgegend von Stettin kein Etablissement, von welchem ein so entzückender Ausblick über Stettins Umgegend möglich wäre. Das ganze Panorama des Oderthales liegt vor den Blicken ausgebreitet und von dem „Aussichtsthurm“ aus kann man weit in das Pommerland hineinschauen. Dazu kommt, daß der Besitzer, Herr Bandoli, große Sorgfalt auf die Verbesserung der Anlagen u. s. w. verwendet und Alles aufbietet, um die Gäste an das Lokal zu fesseln. — Recht stiefmütterlich wurde vom Publikum gestern „Sommerlust“ behandelt, es war sehr spärlich besucht und scheint sich auch in diesem Jahre keiner besonderen Gunst zu erfreuen. Sehr stark frequentirt waren auch die oderaufwärts belegenen Ortschaften Podejuch, Finkenwalde, Friedensburg und Hohenkrug, im schönen Buchenwald zeigte sich bereits ein reges Leben und mit Eifer wurde nach den ersten Gaben des Frühlings gesucht. — Auch im „fernen Westen“ waren die Lokale überfüllt, in „Johannisthal“, „Lübsche Mühle“, „Molkerei Eckerberg“ u. s. w. war nur mit Mühe ein Plätzchen zu erringen und daß die Wirthe auf einen so großen Andrang nicht gerechnet hatten, zeigte sich dadurch, daß sie fast Alle „bankerott“ gegessen und getrunken wurden. — Nach allen Windrichtungen hinaus sah man die Radfahrer sausen und viele „Radlerinnen“ bewiesen, daß auch hier dieser Sport bei den Damen mehr und mehr Anklang findet. — Aber trotz der allgemeinen Wanderung nach außen blieben in der Stadt noch so Viele, daß auch die hiesigen Gartenlokale bereits recht belebt wurden, besonders zeigte sich dies in den Anlagen-Konditoreien. Durch die herrliche Witterung geschädigt wurden etwas die Theater, das Stadttheater war trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen („Aida“

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Der Schutz der Bauhandwerker.

Der Antrag Wallbrecht und Genossen, betreffend den Schutz der Bauhandwerker, hat folgenden Wortlaut: Die Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Stadt- und Landgemeinden ermächtigt, Ortsstatuten einzuführen, welche die nachstehenden Bestimmungen enthalten: 1. Die baupolizeiliche Genehmigung eines Neu- oder Umbaues darf von der Polizeibehörde nur dann ertheilt werden, wenn von den Bauschöffen der Polizeibehörde gegenüber die Erklärung abgegeben ist, daß bezüglich der Zahlungsfähigkeit des Gesuchstellers keine Bedenken obwalten. 2. Die Bauschöffen sind aus der Zahl der Gemeindemitglieder durch die Gemeindevertreter zu wählen. Sie bilden das Bauschöffenamt. Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung und Geschäftsführung des Bauschöffenamtes regelt das mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu erlassende Ortsstatut. 3. Von dem die Baugenehmigung Nachsuchenden sind der Polizeibehörde außer den Bauplänen ordnungsmäßige Kostenanschläge einzureichen. Die Polizeibehörde übermittelt das Gesuch mit den Bauplänen und Kostenanschlägen dem Bauschöffenamt. Sofern das Bauschöffenamt Bedenken wegen der Zuverlässigkeit oder der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens hat, ist dasselbe berechtigt, von demselben Sicherheit wegen Bezahlung der Forderungen der Bauhandwerker, Lieferanten und Arbeiter zu verlangen. Die Sicherheit kann auch durch Bürgschaft bestellt werden. Im Uebrigen bestimmt das Bauschöffenamt die Art und Höhe der Sicherheit nach freiem Ermessen. Sofern der Unternehmer die verlangte Sicherheit bestellt, ist das Bauschöffenamt nicht berechtigt, die Baugenehmigung zu beanstanden. 4. Derjenige, welchem die polizeiliche Genehmigung zum Bau ertheilt ist, haftet allen Handwerkern, Lieferanten oder Arbeitern, deren Lieferungen oder Arbeiten auf den Bau verwendet sind, als Selbstschuldner. Seine Haftung bleibt bei Veräußerung des Baugrundstücks bestehen. In gleicher Weise haftet die etwa bestellte Sicherheit. Zessionen, Beschlagnahmen oder sonstige Verfügungen über die Sicherheit sind den gedachten Forderungen gegenüber unwirksam. 5. Die gegen die Verweigerung der polizeilichen Genehmigung zulässigen Rechtsmittel können insbesondere darauf gegründet werden, daß das Bauschöffenamt die Zahlungsfähigkeit des Konzessionssuchenden ohne Grund in Zweifel gezogen habe. 6. Das Gesetz findet keine Anwendung a) auf Reparaturbauten, b) auf Bauten des deutschen Reiches, des Staates, der Provinzen, der Kreise, der Gemeinden und ähnlicher Verbände. Der Antrag weicht von den vielfachen Vorschlägen, die die Besserung der Lage der Bauhandwerker bezwecken, namentlich insoweit grundsätzlich ab, als von irgendwelchem Eingreifen in das Hypothekenrecht Abstand genommen ist.

Allerlei Wissenswerthes.

Bei einer oberflächlichen Prüfung des neuem **Stempelsteuergesetzes** mit Bezug auf Miethsverträge scheint zwar, als ob die Kontrollvorschriften sehr günstig für den Vermiether seien, der allein der Behörde gegenüber für die richtige Verstempelung verantwortlich ist. Bei genauer Prüfung des Gesetzes ergiebt sich aber, daß nicht blos die Strafe bei unterlassener Verstempelung eine ziemlich hohe ist, sondern daß auch bei vorhandenem Verdacht der Stempelhinterziehung die Beschlagnahme aller vorhandenen Miethsverträge durch das Amtsgericht verfügt werden kann. Als schriftlicher, stempelpflichtiger Miethsvertrag gilt auch ein durch Briefwechsel zu Stande gekommenes Miethsverhältniß, das also ebenso in das Verzeichniß aufzunehmen ist, ebenso sind die Prolongationen aufzunehmen, wenn nicht etwa der Stempel schon vor dem 1. April verwendet worden ist, auf Grund des heute noch geltenden Gesetzes. Vortheilhaft für den Vermiether ist das neue Gesetz insofern, als künftig nicht mehr, wie früher, der Miethsvertrag auf die ganze Dauer der Verabredung verstempelt werden muß, wenn er vorzeitig durch irgend welche Umstände aufgelöst wird; in diesem Falle wird nur der Stempel für diejenige Miethszeit berechnet, die der Miether wirklich gewohnt hat, der Vertrag also wirklich in Geltung gewesen ist. Aus diesem Grunde wird es auch für gewöhnlich unzweckmäßig sein, den Vertrag für längere Dauer als auf ein Jahr zu verstempeln. Zweckmäßig würde solche Vorausbezahlung des Stempels in den Fällen sein, wo die Gesamtsumme einen geringeren Stempel ergiebt, als die einzelnen Jahressummen. Fraglich ist hierbei, ob die Steuerbehörde die Vorausstempelung zulassen wird, wenn es sich nur um ein Jahr voraus handelt; das Gesetz spricht nur von Vorauszahlungen auf mehrere Jahre.

Die Firmenschilder bei Renovirung der Hausfassade. Für Hausbesitzer und Gewerbetreibende von großer Wichtigkeit ist die Frage, ob der Hauswirth dem Miether eines Ladens gestatten müsse, seine Firma durch einen Maler am Hause anbringen zu lassen. Als Norm hierfür kann folgender Fall gelten, der jüngst zur Entscheidung gelangt ist: Ein Kaufmann hatte einen Laden gemiethet und über der Ladenthür seine Firma anbringen lassen. Der Hauswirth ließ hierauf das Haus neu anstreichen, und bei dieser Gelegenheit die angemalte Firma überstreichen, ohne sie nachher wieder erneuern zu lassen. Der Miether klagte in Folge dessen gegen ihn, er solle gestatten, daß die Firma neu angebracht würde, und die Kosten hierfür tragen. Das Gericht entschied, daß der Hauswirth unter allen Umständen die Anbringung der Firma gestatten müsse, da kein Kaufmann oder Handwerker einen Laden ohne die stillschweigende Erlaubniß hierzu miethen würde. Die Kosten für die Anbringung des Schildes träfen hingegen den Hauswirth nicht, da der Neuanstrich des Hauses nothwendig gewesen und in fachgemäßer Weise nicht ohne die Uebermalung der Firma hätte ausgeführt werden können.

Schwindelhafter Konkursverkauf. Daß die Hauseigenthümer in sehr wirksamer Weise den schwindelhaften Konkurs-Ausverkäufen entgegentreten können, ist kürzlich, wie ein Berliner Rechtsanwalt in einer Grundbesitzer-Versammlung mittheilte, durch gerichtliche Entscheidung festgestellt worden. Der betreffende Eigenthümer besaß mehrere Häuser mit Geschäftsläden und hatte mehrfach Gelegenheit, Konkursmassenausverkäufe in seinen Läden mit ansehen zu müssen, die im Anschlusse an das gerichtliche Verfahren, unter Belassung der gerichtlichen Konkurs-Bekanntmachung im Schaufenster, die sich dort als zugkräftige Reklame erwies, veranstaltet wurden. Der Eigenthümer nahm sich vor, solche Ausverkäufe in seinen Häusern nicht mehr zu dulden, und erhielt bald Gelegenheit, diesen Vorsatz zu bethätigen, als wieder einer seiner Ladenmiether in Konkurs gerieth. Wiewohl der Konkurs-Verwalter schon vor dem Verkaufe der Masse darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Ausverkauf durch einen Erwerber der Konkursmasse in den Miethsräumen nicht geduldet werden würde, verkaufte der Verwalter an einen Verwandten des Gemeinschuldners das Waarenlager und gab dem Ersteher in der Quittung die Genehmigung zur unentgeltlichen Benutzung der Miethsräume. Es ist hierauf sofort, sowohl gegen den Konkursverwalter wie gegen den Erwerber des Waarenlagers, der auch bereits den Konkursmassen-Ausverkauf inscenirt hatte, die Räumungsklage angestrengt worden. Das Ergebniß war, daß der Konkursverwalter Versäumnißurtheil gegen sich ergehen ließ, und daß der Erwerber des Waarenlagers trotz seines Widerspruchs zur Räumung verurtheilt wurde.

Das **Schlafstellenwesen** ist bekanntlich durch eine am 19. Januar 1893 erlassene Polizei-Verordnung einer genauen Regelung unterworfen worden, die sich in erster Linie auf eine bestimmte Größe der Wohnung des Vermiethers und des zu vermiethenden Raums bezieht, die Vermiethung von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig macht und über die erforderlichen Anzeigen Bestimmung trifft. Personen, welche in den letzten fünf Jahren wegen Verbrechens oder Vergehens gegen die Sittlichkeit oder wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften bestraft sind, oder welche unter Polizeiaufsicht stehen, kann das Halten von Schlafleuten polizeilich untersagt werden. Nach den amtlichen Verzeichnissen vermietheten am Schluß des Jahres 1895 in Berlin 36 551 Personen Schlafstellen an insgesamt 55 656 Schlafleute, von denen 44 053 männlichen und 11 603 weiblichen Geschlechts waren; 2098 Vermiether hatten keine Schlafleute. Von den Schlafleuten lagen 15 516 in Vorderhäusern und 21 035 in Hintergebäuden. Bei den polizeilichen Revisionen, welche im Laufe eines Vierteljahres mindestens einmal in jeder Schlafstelle ausgeübt wurden, ist nur ein Schlafraum in sanitätspolizeilicher Beziehung beanstandet, dagegen in 13 Fällen festgestellt worden, daß Personen beiderlei Geschlechts in einem Raum untergebracht waren. Strafanzeigen wegen Uebertretung der Bestimmungen der obengedachten Polizeiverordnung wurden in dem letzten Viertel des vergangenen Jahres im Ganzen gegen 275 Personen erstattet.

mit zwei renommirten Gästen) nur zur Hälfte gefüllt, während die tolle Posse „Stettiner Radfahrer" im Bellevue-Theater so viel Anziehungskraft ausübte, daß der Zuschauerraum fast ganz gefüllt war, und die prächtig dressirten Thompson'schen Elephanten brachten den Zentralhallen ein volles Haus, selbst die Nachmittag-Vorstellung hatte sich trotz der Konkurrenz der Witterung eines recht ansehnlichen Besuches zu erfreuen.

— Seit gestern haben die Tourdampfer Stettin-Gotzlow ihre Fahrten halbstündlich aufgenommen und zwar von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr.

— Die Romane der Marlitt sind fast ohne Ausnahme dramatisirt worden und das hiesige Publikum hatte Gelegenheit, die Bearbeitungen auf den hiesigen Bühnen zu sehen, nur der letzte Roman der beliebten Gartenlauben-Schriftstellerin, „Das Eulenhaus", war bisher davon ausgeschlossen. Es kann daher als ein guter Griff bezeichnet werden, daß Frl. Martha Kroschar eine Bearbeitung dieses Romans für ihr am Mittwoch im Bellevue-Theater stattfindendes Benefiz gewählt hat und wir wollen nur wünschen, daß „Das Eulenhaus" diesmal seinen Zweck erfüllt und der Benefiziantin ein volles Haus bringt. Frl. Kroschar gehört zu den fleißigsten Mitgliedern der genannten Bühne, ihr für das komische Fach ausgeprägtes Talent hat schon manchem Stück zum Erfolge verholfen, möge daher ihrem Benefiz auch der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner letzten Nummer die Namen derjenigen Veteranen und Kriegsinvaliden, die zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. Ehrengeschenke erhalten sollen, und zwar 1. aus den für 1895—96 fälligen Zinsen der zur 50jährigen Dienstjubelfeier Kaiser Wilhe m I. begründeten, jetzt für Inhaber des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung, 2. aus der von einem ungenannten Patrioten begründeten Stiftung, 3. aus der Stiftung des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Salomon Lachmann zu Berlin, 4. aus einer Stiftung des Hoflieferanten Kommissionsrath Hoff in Berlin. Im Ganzen werden 79 Veteranen und Kriegsinvaliden mit Ehrengeschenken von 15 bis 60 Mark, einer sogar mit 280 Mark bedacht. Es ist dies der Veteran aus den Feldzügen 1813—15, Gottlieb Noette, in Neuholland bei Liebenwalde im Kreise Niederbarnim. Aus der Provinz Pommern erhielten: je 60 Mark: Wilh. Köhn in Gr.-Schönberg, Kreis Dramburg, und Heinr. Rieß in Damerow, Kreis Schlawe; je 50 Mark: Fr. Mahnke in Wolchow bei Naugard und Karl Selke in Alt-Jörshagen, Kreis Schlawe, und je 15 Mark: Friedrich Grohn in Schwedt a. O. und Fr. Totzke in Jassen, Kreis Bütow.

* Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde die Feuerwehr zweimal allarmirt, die erste Meldung erfolgte um 4¼ Uhr von der Grenzstraße aus und das zweite Mal wurde die Wache nach dem Hause Paradeplatz 30 gerufen. In beiden Fällen wurde ein Brand nicht vorgefunden.

* Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm" legte gestern aus Anlaß des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms des Großen einen Lorbeerkranz mit blau-weißer Schleife am Kaiser- und Kriegerdenkmal nieder.

* Vor etwa 14 Tagen stürzte von einem zur Krankenanstalt Bethanien gehörigen Gebäude der Dachdeckergeselle Paul Gerstel ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er kürzlich erlegen ist. Gestern fand die Beerdigung des G. statt.

* Auf dem Grundstück der an Töpffers Kanal in Bredow belegenen Gärtnerei von Höppner brannte am Sonnabend Abend ein Gerätheschuppen nieder.

* Am Sonnabend Nachmittag wurde in der Glockengießerei von C. Voß u. Sohn der Guß einer Anzahl Kirchenglocken ausgeführt.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) v. Alten, Oberst und Kommandeur des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade ernannt. Frhr. v. Wachtmeister, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Greisenau (2. pomm.) Nr. 9, mit der Führung dieses Regiments, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Held, Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur vom 8. ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das kolbergische Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 versetzt. Andrea, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 und Eisenbahnkommissar, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent und Versetzung zum 3. posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58, à la suite desselben, zum Eisenbahn-Linienkommissar in Posen; Breithaupt, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 129, unter Stellung à la suite dieses Regiments und Kommandirung zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, zum Eisenbahnkommissar ernannt. Vollbrecht, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, als Kompagnie-Chef in das Füsilier-Regiment von Steinmetz (westfäl.) Nr. 37 versetzt. Hoeckner, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, zum Oberstlieutenant befördert. v. Uckermann II., Sekonde-Lieutenant vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum überzähligen Premier-Lieutenant befördert. v. Keffenbrinck, Sekonde-Lieutenant vom Königs-Ulanen-Regiment (1. hannov.) Nr. 13, in das 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt. v. Rodbertus, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, unter Stellung à la suite des Regiments, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. v. Koblinski, Premier-Lieutenant vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef; Schmidt, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. v. Meyer zu Knonow, Portepee-Fähnrich vom Feldartillerie-Regiment von Peucker (schles.) Nr. 6, in das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5; Gronen, Major à la suite des Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 und Eisenbahn-Linienkommissar in Münster, als Bataillons-Kommandeur in das 8. rheinische Infanterie-Regiment Nr. 70 versetzt. Kosch, Major à la suite des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 und Eisenbahn-Linienkommissar in Köln, ein Patent seiner Charge verliehen. Hahn, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfälisches) Nr. 15, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, versetzt. Wegner, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 11. Infanterie-Brigade und unter Versetzung in das Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24, zum Hauptmann befördert. v. Uckermann I., Premier-Lieutenant vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptmann und unter Belassung bei dem großen Generalstabe, als aggregirt zum Generalstab der Armee versetzt. Hauschild, Premier-Lieutenant vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe zum 1. April d. Js. entbunden. Burchardt, Premier-Lieutenant vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, vom 1. April d. Js. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab kommandirt. Graf von Schlitz gen. von Görtz u. Wrisberg, Premierlieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2; Gündell, Premierlieutenant vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34; Horn, Premierlieutenant vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, — vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt. Hartmann, Hauptmann à la suite des 2. hann. Feldartillerie-Regiments Nr. 26 und Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Hannover versetzt. Credé, Hauptmann und Batteriechef vom magd. Feldartillerie-Regiment Nr. 4, zur Dienstleistung als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam kommandirt. von Bosse, Premierlieutenant vom Leib-Garde-Husaren-Regiment, von dem Kommando als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Anklam entbunden. von Bredow, Sekondelieutenant vom magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, als Insp.-Offizier zur Kriegsschule in Anklam kommandirt. von Rudorff, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Vogel von Falckenstein (7. westfäl.) Nr. 56, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt übergetreten. von Puttkamer II., Sekondelieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Plön, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt übergetreten. Witt, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, kommandirt zur Vertretung eines Erziehers bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, als Erzieher zu diesem Kadettenhause kommandirt. Hartsch, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42; Pancke, Premierlieutenant vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, — als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt kommandirt. Glette, Sekondelieutenant vom 3. niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 50, als Erzieher zum Kadettenhause in Köslin kommandirt. Dumzlaff, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin; Hoffmann I., Sekondelieutenant vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, — zu Premierlieutenants, vorläufig ohne Patent, befördert und à la suite der betreffenden Regimenter gestellt. Müller, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zur Dienstleistung als Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Belgard kommandirt. von Holly u. Ponientzietz, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zur Dienstleistung als Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Stralsund kommandirt. Rassow, Hauptmann und Kompagniechef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreuß.) Nr. 3, in das Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 versetzt. von Doemming, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Schultz, Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zum Kommandeur des niederschles. Fußartillerie-Regiments Nr. 5 ernannt. Kersting, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments von Dieskau (schles.) Nr. 6 und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, als Bataillons-Kommandeur in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 versetzt. Bliesener, Hauptmann und Kompagniechef vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Vorstand des Artillerie-Depots in Berlin ernannt. Behrens, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 10 und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, als Kompagniechef in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 versetzt. Flügge, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und beauftragt mit der Führung der 1. Artillerie-Depot-Insp., unter Belassung à la suite des gedachten Regiments, zum Inspekteur der 1. Artillerie-Depot-Inspektion ernannt. Brunner, Oberstlieutenant z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landwehr-Bezirks Potsdam und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, der Abschied bewilligt. Siemers, Premierlieutenant à la suite des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, ausgeschieden und zu den Reserveoffizieren des Regiments übergetreten. von Ravenstein, Rittmeister und Eskadronchef vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Uniform des Dragoner-Regiments von Bredow (1. schles.) Nr. 4, der Abschied bewilligt. Lichey, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, mit Pension und der Uniform des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 der Abschied bewilligt.

Konzert.

Am Sonnabend fand bei nur mäßigem Besuch das angekündigte Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der St. Lukas-Kinderschule für Grünhof und Unterbredow im großen Saale des neuen evangelischen Vereinshauses statt, für dasselbe waren als mitwirkende Kräfte die Damen Frl. Münch (Sopran), Frl. Alexander (Alt) und Frl. Henkel (Klavier) sowie Herr Direktor Paul Wild (Violine) gewonnen worden. Mit dem ersten Satz der C-dur-Sonate op. 34 von Bargiel eröffnete Frl. Henkel die Reihe der musikalischen Darbietungen und hörten wir weiter eine Polonaise von N. W. Gade, eine Polka à la reine von Raff und Schumann's „Aufschwung". Die Wiedergabe dieser Klavierkompositionen zeugte von trefflicher Schulung und fleißigem Studium der schönen Tonwerke. Frl. Münch führte sich mit zwei Liedern von Franz: „Die Haide ist braun" und „Herziges Schätzle du" auf das vortheilhafteste ein, die tiefe Schwermuth des einen wie die heitere Lust des andern kamen in gleicher Vollendung zum Ausdruck. Von noch größerem Erfolge begleitet war der Vortrag des so überaus innigen „Gute Nacht" von Nicodé, dem sich die anmuthige Schöpfung Klughardt's „Lieblingstäubchen" und Hildachs „Lenz" würdig anschlossen. In der Wiedergabe einer weiteren Komposition von Hildach „Der Spielmann" vereinigten sich Frl. Münch und Herr Paul Wild zu einer prächtigen Gesamtleistung. Herr Wild erfreute uns ferner durch den eindrucksvollen Vortrag einer tiefempfundenen Romanze von Svendsen und ebenso wußte derselbe durch die Wiedergabe der „Airs Espagnole" von Sarasate den Hörer zu fesseln. Das „Perpetuum mobile" bietet inhaltlich recht wenig, dasselbe scheint nur gemacht, um dem ausführenden Künstler Gelegenheit zu geben, durch Ueberwindung der sich häufenden Schwierigkeiten eine glänzende Technik zu zeigen, dies gelang auch Herrn Wild vollkommen. Frl. Alexander brachte Kompositionen von Schubert, Wallbach, Grieg, Sullivan und Wittich zu Gehör und bewährte damit auf's neue die der geschätzten Sängerin nachgerühmten Vorzüge, dieselben traten besonders in „Solvehgs Lied" von Grieg und Schuberts gehaltvollem „Du bist die Ruh'" auf's schönste hervor. Den vorzüglichen Darbietungen gegenüber kargte das Publikum nicht mit Beifallsbezeugungen.

Zur Errichtung von Genesungsstätten für Lungenleidende.

Reserve, kühle Reserve ist es gewesen, welche sich bisher die deutsche Aerztewelt dieser seit mehr denn einem Vierteljahrhundert brennenden Frage gegenüber auferlegte. Was will es denn besagen, wenn hie und da, im Norden, Süden, Osten oder Westen ein Paar spekulative Aerzte Sanatorien für Lungenleidende errichteten, worin um theures Geld nur wohlhabende Patienten Aufnahme finden! Für denjenigen Stand unseres Volkes, aus dessen Mitte die Krankheit gerade die stärksten Opfer fordert, stiften sie doch speziell keinen Segen.

Wie würden die Leser dieses Blattes die Augen aufmachen, wenn ihnen einmal aus den einschlägigen Büchern der Krankenhäuser zu Dresden, Leipzig, Berlin &c. &c. in Zahlen die Sterblichkeit an der Lungenschwindsucht unter den Erwerbsklassen mitgetheilt würde. Haarsträubend! würde man ausrufen! — Und gegenüber eines so erdrückenden Beweismaterials hätten die Herren Mediziner, hauptsächlich aber die Koryphäen unter ihnen, es nicht längst als ihre Pflicht betrachten sollen, durch eine eklatante, unzweideutige Kundgebung der Regierung über diese traurigen Zustände die Augen zu öffnen? Aber auch unter diesen Herren geht jeder seiner Wege — an das große Ganze wird nicht gedacht! Wir behaupten ganz dreist, daß die Mehrzahl unserer heutigen Arbeiter mit 40 bis 50 Jahren, also im Hochsommer ihres Lebens, matt, kraftlos und verbraucht sind. Läßt sich nun auch in Ansehung unserer ganzen modernen Wohnungs-, Ernährungs-, Erwerbs- und Produktionsweise dieses Uebel nicht völlig aus der Welt schaffen, so muß ihm doch wenigstens nach Kräften entgegen getreten werden. Und in dieser Beziehung wäre die Errichtung von Heilstätten für Lungenleidende wohl ein großer Schritt. Die bis jetzt bestehende Sitte, Tuberkulöse in Krankenhäusern unterzubringen, ist, wie Herr Dr. Freund neulich sehr treffend bemerkte, der barste Widersinn! Wer die Verhältnisse auf den Abtheilungen für Phthysiker in den meist ersten öffentlichen Häusern Deutschlands kennt, muß dem zustimmen. Als bezeichnend gehört hierher, daß zuweilen in einem dieser Häuser aus Raummangel Leute in jedem Lebensalter mit den schwersten Lungenentzündungen auf solche Stationen gelegt wurden. — —

Und haben Staat und Kommune nicht ein gleich lebhaftes und wichtiges Interesse daran, daß Alles geschehe, was zur Hebung und Stärkung des Gesundheitszustandes unseres Volkes beiträgt? — Von oben herab, unterstützt durch opferwillige Privatwohlthätigkeit muß das Werk schleunigst begonnen werden. Im anderen Falle dürfte man es noch erleben, daß binnen 6 bis 8 Jahrzehnten nicht einmal mehr genügend brauchbare Kräfte für das Heer da sind!

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 22. März. Gegen den Rechtsanwalt Lisser, der durch ehrengerichtliches Urtheil aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen worden war, stand gestern auf seine dagegen eingelegte Beschwerde die Verhandlung vor dem Ehrengerichtshofe zu Leipzig an. Dieser gab der Berufung Folge, hob das erste Urtheil auf und erkannte auf einen Verweis und eine Geldstrafe von 3000 Mark.

— Die allgemeines Aufsehen erregende Anklage wegen Meineids, die gegen Hofrath Dr. Karl Zeller, den Kunstreferenten im österreichischen Unterrichtsministerium und bekannten Operettenkomponisten („Obersteiger" und „Vogelhändler") erhoben wurde, beruht darauf, daß Zeller von einem Freunde zum Universalerben eines großen Vermögens eingesetzt worden war und dessen Wittwe ein Legat von 52 000 Gulden fälschlich bestritten haben soll. Die strafrechtliche Untersuchung führte zur Erhebung der Anklage. Zeller ist vom Amte vorläufig enthoben worden.

○ **Paris**, 23. März. Heute Nachmittag wird das Urtheil in dem Erpressungs-Prozeß Lebaudy verkündet werden. Die Verhandlungen im Prozeß Dupas und Arton beginnen heute ebenfalls.

Vermischte Nachrichten.

Wiener-Neustadt, 22. März. Im städtischen Walde, sowie in Gleiten bei der Prein sind große Brände ausgebrochen. Viele Joch Wald sind bereits vernichtet.

Mährisch-Ostrau, 22. März. Das Streikkomitee nahm die Vorschläge der Gewerkschaften an und wird den Streikenden in den heutigen Versammlungen die Wiederaufnahme der Arbeit von morgen ab empfehlen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. März.

Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: NW.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 146,00—152,00, per April-Mai 153,50 B. u. G., per Mai-Juni 154,50 B. u. G., per Juni Juli 155,50 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 118,00—122,00, per April-Mai 119,00 bez., per Mai-Juni 120,50 bez., per Juni-Juli 122,00 bez., per September-Oktober 124,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—116,00.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,0 bez., Termine ohne Handel.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,25, Kasse $^5/_{12}$ Prozent.

Berlin, 23. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,10
do. do. 3½%	105,30
do. do. 3%	99,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70
do. do. 3%	95,20
do. Landescred.-B. 3½%	100,60
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	101,80
do. 3%	95,30
Italienische Rente	82,70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,75
Ungar. Goldrente	103,30
Rumän. 1881er am. Rente	110,10
Serbische 4% 95er Rente	66,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,40
Russ. Boden-Credit 4½%	104,40
do. do. von 1880	102,40
Mexikan. 6% Goldrente	95,10
Oesterr. Banknoten	169,85
Russ. Banknoten Cassa	216,95
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,25
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	141 90
Stett. Vulc.-Prioritäten	153,50
Stettiner Straßenbahn	97,50
Petersburg kurz	216,25

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	119,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	62,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	100,80
Varziner Papierfabrik	163,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,25
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	215,25
Berliner Handels-Gesellsch.	153,50
Oesterr. Credit	234,50
Dynamite Trust	151,20
Bochumer Gußstahlfabrik	154,40
Laurahütte	151,90
Harpener	150,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	159,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	40,75
Ostpreuß. Südbahn	95,20
Marienburg-Mlawkabahn	89,25
Mainzerbahn	124,25
Norddeutscher Lloyd	113,75
Lombarden	41,70
Luxemb. Prince-Henribahn	73,90

Tendenz: Matt.

Berlin, 23. März.

Weizen per Mai 155,25 bis 155,00, per Juli 153,50 per September 153,00.

Roggen per Mai 123,00 bis 122,75, per Juli 123,75 per September 124,75.

Rüböl per Mai 45,60, per Oktober 46,00.

Spiritus loko 70er 33,50, per März 70er 39,10, per Mai 70er 39,40, per September 70er 39,50.

Hafer per Mai 119,75.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per März 20,40, per April 20,40.

London, 23. März. Wetter: Schön.

Paris, 21. März. (Schlußkourse.) Behauptet.

	21.	20.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	101,75	101,72½
Italienische 5% Rente	82,77½	82,77½
4% ungar. Goldrente	103,25	103,25
4% Russen de 1889	103,20	—,—
3% Russen de 1891	92,70	92,85
4% unifiz. Egypten	104,35	104,35
4% Spanier äußere Anleihe	62,00	62,50
Convert. Türken	21,20	21,37½
Türkische Loose	118,10	119,00
4% privil. Türk.-Obligationen	468,50	467,00
Franzosen	742,50	755,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	595,00	601,00
„ de Paris	803,00	803,00
Debeers	704,00	703,00
Credit foncier	632,00	636,00
Huanchaca	72,00	74,00
Meridional-Aktien	595,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	465,60	466,20
Suezkanal-Aktien	3270,00	3262,00
Credit Lyonnais	780,00	781,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	395,00	385,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122^9/_{16}$	$122^9/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21
Cheque auf London	25,22½	25,22½
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,87
„ Wien k.	207,00	207,00
„ Madrid k.	414,25	415,50
„ Italien	8,75	9,00
Robinson-Aktien	247,00	248,00
4% Rumänier	87,50	—,—
5% Rumänier 1893	99,00	99,25
Portugiesen	27,06	27,18
Portugiesische Tabaksoblig.	485,00	483,00
4% Russen de 1894	—,—	—,—
Langl. Estat.	153,75	153,12
3½% Russ. Anl.	97,95	98,10
Privatdiskont	$1^5/_8$	$1^5/_8$

Köln, 21. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30.

Hamburg, 21. März, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 66,75, per Mai 66,75, per September 62,25, per Dezember 58,25. Ruhig.

Hamburg, 21. März, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,47½, per April 12,50, per Mai 12,62½, per Juli 12,85, per Oktober 11,67½, per Dezember 11,55. Ruhig.

Bremen, 21. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,15 B. Russisches Petroleum. Loko 5,80 B.

Wien, 21. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,10 G., 7,12 B., per Mai-Juni 7,14 G., 7,16 B., per Herbst 7,32 G., 7,34 B. Roggen per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Mai-Juni 6,63 G., 6,65 B., per Herbst 6,24 G., 6,26 B. Mais per Mai-Juni 4,52 G., 4,54 B., per Juli-August 4,66 G., 4,68 B. Hafer per Frühjahr 6,64 G., 6,66 B., per Mai-Juni 6,59 G., 6,61 B., per Herbst 6,10 G., 6,15 B.

Amsterdam, 21. März. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 21. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per März —,—, per Mai 154,00, per November 155,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März —,—, per Mai 101,00, per Juli —,—, per Oktober 103,00. Rüböl loko —,—, per Mai 23,50, per Herbst 23,50.

Amsterdam, 21. März. Bancazinn 36,75.

Antwerpen, 21. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per März 16,75 B., per April 16,75 B. Fest.

Antwerpen, 21. März. Schmalz per März 68,00. Margarine ruhig.

Paris, 21. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31,75 bis 32,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 33,62, per April 33,87, per Mai-August 34,37, per Oktober-Januar 32,00.

Paris, 21. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 18,30, per April 18,45, per Mai-Juni 18,75, per Mai-August 18,85. Roggen ruhig, per März 10,35, per Mai-August 10,75. Mehl ruhig, per März 40,65, per April 40,75, per Mai-Juni 40,85, per Mai-August 41,10. Rüböl matt, per März 54,25, per April 54,25, per Mai-August 52,75, per September-Dezember 53,25. Spiritus beh., per März 31,75, per April 32,00, per Mai-August 32,75, per September-Dezember 33,00. — Wetter: Schön.

Havre, 21. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 81,50, per Mai 81,75, per September 77,75. Behauptet.

London, 21. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 20. März. Chili-Kupfer $45^9/_{16}$, per drei Monat $45^{15}/_{16}$.

London, 21. März. 96proz. Javazucker 13,75, stetig. Rüben-Rohzucker loko $12^7/_{16}$ Käufer. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 21. März. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 68,87. Mais per Mai 35,62.

Newyork, 21. März, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	$7^{15}/_{16}$	$7^{15}/_{16}$
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	8,40	8,40
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Pipe line Certificates April	140,00*	140,00*
Schmalz Western steam	5,50	5,50
do. Rohe und Brothers	5,75	5,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	80,50	80,00
per März	70,37	69,87
per April	70,50	69,87
per Mai	69,50	69,00
per Juli	69,25	68,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per April	12,90	12,85
per Juni	12,30	12,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,60
Mais beh., per März	37,50	37,50
per Mai	35,62	35,37
per Juli	36,50	36,25
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,30	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

* nominell.

Chicago, 21. März.

	21.	20.
Weizen fest, per März	61,00	60,62
per Mai	62,50	62,12
Mais beh., per März	28,37	28,12
Pork per März	9,02	9,00
Speck short clear	5,30	5,30

Wasserstand.

* **Stettin**, 23. März. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Schiffsnachrichten.

Fiume, 22. März. Der griechische Dampfer „Despina" gerieth in Zante in Brand und versank. Einzelheiten fehlen noch.

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 23. März. Nebel.

Pillau, 23. März. Nebel.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. März. Das Kaiserpaar nimmt auf der Mittelmeerreise Aufenthalt in Neapel bis zum 31. März, kommt in Venedig am 11. April an, und bleibt hier drei Tage, während welcher die Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaare stattfindet. Am 13. April reist es nach Wien und bleibt daselbst bis zum 15. April. Der Kaiser reist dann über Karlsruhe, Koburg, Wartenburg, Strehlen zum Besuch des Königs von Sachsen und trifft in Berlin am 30. April ein. In Neapel trifft das Kaiserpaar mit dem Prinzenpaar Heinrich zusammen. In Koburg wohnt das Kaiserpaar der Vermählung der jüngsten Tochter des Herzog Albrecht bei. (Privat-Telegramm.)

Pest, 23. März. Gegen den Miskolczer-Personenzug wurde gestern zwischen den Stationen Trozolcz und Pila ein Anschlag verübt. Vor den heranbrausenden Zug waren nämlich Steine gelegt worden, welche denselben zum Entgleisen bringen sollten. Dem Zugführer gelang es jedoch, im letzten Augenblick den Zug zum Stehen zu bringen. Die Lokomotive wurde jedoch erheblich beschädigt.

Paris, 23. März. Der „Temps" fordert den englischen Minister Balfour auf, folgende Erklärung, die dieser im Unterhause gemacht, formell zu dementiren: „Wenn wir in Dongola sind, giebt es keinen Rückzug mehr, denn die englischen Soldaten bleiben da, wo sie ihre Füße hingesetzt haben." Das Pariser Blatt meint, Balfour habe durch diese Worte den geheimen Plan der englischen Regierung verrathen, nämlich den Sudan zu erobern und definitiv in den englischen Besitz zu bringen.

Paris, 23. März. Der „Temps" versichert ebenfalls, daß die Reise des Präsidenten Krüger nach London eine beschlossene Sache sei.

Rom, 23. März. Wie verlautet, ist es zweifelhaft geworden, ob General Baratieri vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. König Humbert hat von ihm ein persönliches Schreiben erhalten, in welchem Baratieri seine Taktik rechtfertigt. Er droht mit Enthüllungen, falls die Regierung ihn vor ein Kriegsgericht stellen sollte. Baratieri will vor dem ganzen Lande den Beweis liefern, daß die Verantwortlichkeit für die Niederlage bei Adua an höherer Stelle zu suchen sei.